

Initiative Soonwald e.V.
Der Vorstand



Initiative Soonwald e.V.
Ch. N. Schröder • Fliederstr. 15 • 68535 Edingen-N.

Christof Nikolaus Schröder
Vorsitzender
Fliederstraße 15
68535 Edingen-Neckarhausen
vorsitz@soonwald.de

An die
Staatsministerin für Klimaschutz,
Umwelt, Energie und Mobilität
Frau Katrin Eder
Kaiser-Friedrich-Straße 1
55116 Mainz

2. Mai 2023

Öffentliche Antwort auf Ihr Schreiben
Aktenzeichen: 6142-0006#2023/0001-1401 2.0013

Sehr geehrte Frau Ministerin Eder, sehr geehrte Damen und Herren der Landesregierung,
vielen Dank für Ihr Schreiben vom Februar 2023.

Wir haben uns sehr darüber gefreut zu lesen, dass die Landesregierung in wesentlichen Punkten mit uns übereinstimmt, sich zur Unantastbarkeit der alten Buchenwälder im Soonwald und im Lützelsoon bekennt, weil sich diese landesplanerisch einer Windkraftnutzung entziehen, und damit deren europarechtlichen Schutz als FFH-Lebensraumtyp ernst nimmt sowie sich der Verantwortung des Landes für die nationale Verantwortungsart Rotbuche (*Fagus sylvatica*) bewusst ist. Dankbar sind wir Ihnen auch für das Angebot, den weiteren Prozess hin zu einem eventuellen Biosphärenreservat zu begleiten.

Der wissenschaftsbasierte Schutz und die Weiterentwicklung dieses einmaligen Naturraums sind unser oberstes Satzungsziel, weshalb wir seit unserer Gründung im Jahre 1993, also seit nunmehr dreißig Jahren, die rechtlichen Rahmenbedingungen zum Status des Soonwaldes sehr genau verfolgen.

In den letzten Monaten gab es globale Entwicklungen von neuer Qualität und Dynamik. Insbesondere Klimakrise, Krieg, Migration und nicht zuletzt der sich rasant beschleunigende Verlust der Biodiversität stellen uns alle vor neue Herausforderungen ungeahnten Ausmaßes.

So wie jahrzehntelang die sich aufbauende Klimakrise dramatisch unterschätzt wurde, stellen wir nun fest, dass die zweite Überlebensfrage der Menschheit, das Artensterben, in den Schatten der Wahrnehmung gerät. Die Wahrung der Biodiversität ist eine mindestens gleichwertige Überlebensaufgabe wie der Kampf gegen den Klimawandel. Die Erfahrungen der letzten Jahre waren eine deutliche Warnung.

Wir müssen das Drama des Artensterbens endlich gleichwertig ernst nehmen. Allerdings stellt uns der Erhalt der Ökosysteme vor größere Herausforderungen als der Klimawandel. Der Klimakrise kann man mit Technologie begegnen, dem Artensterben nicht. Den CO₂-Gehalt der Luft kann man technisch reduzieren – etwa durch erneuerbare Energien oder durch CO₂-Abscheidung und -speicherung (Carbon Capture and Storage) –, ausgestorbene Arten dagegen bleiben irreversibel ausgestorben, man kann sie nicht im Labor wiederbeleben. Wenn wir die Vielfalt der Lebewesen beschädigen, zerstören wir eine Komplexität, die wir (noch lange) nicht verstehen

und schon gar nicht ersetzen können. Unserer Auffassung nach kann niemand die Verantwortung dafür übernehmen, auf einen Teil der Natur im großen Geflecht zu verzichten. Das Geheimnis der Vernetzung offenbart sich nur intakt. Darin liegt unsere gemeinsame Verantwortung.

In dieser Einschätzung sind wir uns mit zahlreichen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern weltweit einig. Sowohl beim Klimawandel als auch beim Artenschwund befinden wir uns an Kipppunkten. Deshalb gilt es insbesondere, die Ökosysteme als Ganzes zu schützen. Ein solches schützenswertes Ökosystem – und nicht zuletzt eine CO₂-Senke – mit hoher Artenvielfalt ist der Soonwald.

Die Folgen des Klimawandels sind im Soonwald für jeden augenfällig, denn besonders in den Kammlagen finden sich überall Altbäume, denen der Trockenstress der vergangenen Jahre erheblich zugesetzt hat, was zum teilweisen oder gar vollständigen Absterben dieser Charakterbäume geführt hat. Wir sind uns sehr wohl bewusst, dass die Ursache dieser Entwicklung, der menschengemachte Klimawandel, mit allen Mitteln bekämpft werden muss. Das darf aber nicht zu weiterer Schädigung dieser sehr sensiblen Buchenwälder, den Garanten der Biodiversität, führen.

Insofern sind wir erleichtert, dass das Land den Soonwald *„im Sinne der Sicherung der Biodiversität“*, wie Sie in Ihrem Brief schreiben, schonen will. In Zeiten globaler Instabilität brauchen wir Stabilität im Wald, auch in unserem Soonwald. Dass wir hierbei auf Sie als Landesregierung zählen können, macht uns Mut.

Seit Jahrzehnten, lange bevor die Windenergie ein Thema war, diskutieren wir sowohl im Verein als auch mit Akteuren außerhalb die spezifischen Zukunftspotentiale unserer Heimat. Unverfälschte Kulturlandschaften entfalten nachweisbar heilsame Wirkung auf den Menschen. So entstand das Konzept zur Weiterentwicklung der Region Hunsrück/Soonwald/Nahe hin zu einer Gesundheitsregion.

Leider wurde hier – in der Konkurrenz mit anderen Regionen – schon wertvolle Zeit vertan. Nach wie vor steht die nachhaltige Entwicklung einer Modellregion mit dem Profil „Gesundheit“ in unserem Fokus. In einem solchen Profil sehen wir herausragende Chancen für unsere Region – sowohl für die regionale Wirtschaft (Tourismus, Landwirtschaft, Handwerk etc.) als auch für die Menschen, die hier leben.

Unsere Chancen auf einen funktionierenden medizinischen Schwerpunkt mit „HighEnd“-Schmerztherapie, drei Bädern und Medical Wellness in der Region nähmen allerdings Schaden, wenn der Soonwald als Herzstück der Landschaft seiner unzersiedelten Qualität beraubt wird, denn gerade Wälder sind erwiesenermaßen therapeutisch wirksam und stellen damit eine unverzichtbare Gesundheitsressource dar. Das gilt in beispielhafter Weise für die den Soonwald einrahmenden Landschaftsbestandteile, die wir als unverzichtbare Teile einer „Therapeutischen Landschaft“ (Gebhard & Kistemann 2016: Landschaft, Identität und Gesundheit) im Soonwald-Nahe-Raum sehen. Ein sensibler Umgang mit der Windkraft-Technologie und ihre Begrenzung im Rahmen der Bundesvorgaben ist daher unverzichtbar, um nicht von vornherein unser Konzept von einer Gesundheitsregion zunichtezumachen.

Auf das Thema Biosphärenreservat sind wir gekommen, da unsere Region vieles, was für die drei Zonen eines solchen kennzeichnend ist, bereits aufweisen kann. Wir wären also für ein solchermaßen konfiguriertes neues Biosphärenreservat bestens aufgestellt.

Seit der Errichtung des Nationalparks im Hochwald haben wir diese Option immer wieder vertreten und immer wieder versucht, sie der Politik nahe zu bringen. Sie schreiben: *„Erwägungen hinsichtlich eines weiteren rheinland-pfälzischen Biosphärenreservates unter Einschluss des Soonwaldes wären im Übrigen zunächst aus der Region heraus zu entwickeln.“* Genau dies haben wir bereits getan, denn schon lange stehen wir in engem Kontakt mit den entscheidenden Akteuren (u.a. Naturpark Soonwald-Nahe, Kreisverwaltungen Bad Kreuznach und Rhein-Huns-

rück-Kreis, Forstamt Soonwald), mit denen wir unsere Gedanken intensiv diskutiert haben. Dies ist seit über zehn Jahren belegbar.

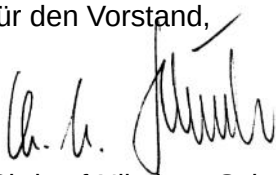
Ihre Anregung ermutigt uns dazu, uns zeitnah erneut konkret der Unterstützung zu vergewissern und eine gemeinsame Strategie zu entwickeln. Für Ihr Angebot der Begleitung eines solchen Prozesses sind wir sehr dankbar!

Deshalb würden wir gerne so verbleiben, dass wir Ihnen unsere bisherigen Unterlagen und Planungspapiere zukommen lassen und – in einem ersten Schritt – uns um die konkreten Vorstellungen und Ideen der weiteren Akteure bemühen. Sobald Ergebnisse vorliegen, würden wir uns an Sie wenden. Vielleicht ist es bereits jetzt möglich, uns eine/n feste/n AnsprechpartnerIn im Ministerium für diesen Vorgang zu benennen.

Nochmals ein herzliches DANKESCHÖN für Ihre ermutigende Antwort, Ihre konkreten Anregungen und Ihre Bereitschaft, unsere Bemühungen zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

für den Vorstand,



Christof Nikolaus Schröder, *Mag. rer. publ.*
Vorsitzender